

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0107

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

4 Mos. 14. Durch die Rube wird das gelobte Land verstanden, wie 5 Mos. 12, 9. 1 Chron. 23, 25. Pf. 132, 14. Der Dichter leget seinen Landsleuten diese Geschichte nicht als einen Gegenstand einer bloßen

Betrachtung vor: sondern zum Unterrichte aller folgenden Juden, welche zu den Zeiten des Messia leben würden, damit sie nicht in einen gleichen Unglauben verfallen möchten, Hebr. 4, 12. **Polus.**

Der XCVI. Psalm.

Dieser Psalm enthält: I. Einen Befehl an die ganze Erde, hernach ins besondere an die Juden, und an die Heiden, den Ruhm und die Herrlichkeit des Herrn zu verkündigen, v. 1-10. II. Eine Verkündigung der Ankunft des Herrn, als des Richters, v. 11-13.



Singet dem **HERN** ein neues Lied, singet dem **HERN**, o ganze Erde.

v. 1. 1 Chron. 16, 23. Pf. 33, 3.

2. Singet

Singet dem Herrn Lob für seine neuen und außerordentlichen Wohlthaten, die er uns geschenkt hat; die ganze Erde vereinige sich mit uns, sein Lob zu besingen.

2. Wir können

W. 1. Singet dem Herrn u. Auch dieser Psalm hat im Hebräischen keine Ueberschrift: die Griechen aber nennen ihn, und zwar mit Grunde; ein Lied Davids, weil man 1 Chron. 16. findet, daß David, da er die Bundeslade aus dem Hause Obed Edoms an den Ort brachte, der auf dem Berge Zion für sie bereitet war, diesen Psalm und Pf. 105. dem Asaph übergeben hat, um die Freude auszudrücken, die er über die besondere Gegenwart Gottes unter Israel fühlete, wovon endlich alle Völker rund umher, so wol, als die Juden überzeugt werden sollten. Es kömmt zwar dieser Psalm nicht genau mit dem Liede, 1 Chron. 16. überein: die Verschiedenheit findet sich aber doch nur in einigen Ausdrücken. So führet er hier, und nicht in der andern Stelle den Namen eines neuen Liedes. Daraus erhellet, daß er nachgehends von einem Manne Gottes geändert worden ist, der ihn zu einem andern Gebrauche bestimmte. Vermuthlich hat Esra solches gethan, da die Juden aus Babylon hinauf gezogen waren; und deswegen fügten die Griechen zu der Ueberschrift noch folgende

Worte: da das Haus nach der Gefangenschaft gebauet wurde. Solches bedeutet, daß Esra dieses Lied gebraucht hat, um die Freude des Volkes bey Wiederaufbauung des Tempels vorzustellen ⁶⁹⁹. Allein, niemals ist dieses Lied, in seiner erhabenen Bedeutung, vollkommen erfüllet worden, als da der Messias, der wahre Tempel Gottes, gekommen war, um unter den Menschen zu wohnen, und ihnen die ewige Seligkeit zu geben. Verschiedene jüdische Schriftsteller erkennen, daß dieser Psalm auf die Tage des Messia ziele. Und in der That müssen wir auch auf ihn denken, wenn wir sagen: singet dem Herrn ein neues Lied, für seine Gnade, da er den Heiland sendete; und v. 10. der Herr regieret, und alles ist unter seine Füße gethan ⁶⁹⁹. Man lese den Eusebium t). Patrick, Polus, Ges. der Gottesgel. Wenn man diesen Psalm mit 1 Chron. 16, 23-33. vergleicht: so findet man noch folgendes anzumerken. Daß in den Ausdrücken einige Verschiedenheit vorkömmt, ist schon oben gemeldet worden. Man lese hiervon die Erklärung über Pf. 18, 1. und

53, 2.

(698) Es ist nicht wohl möglich auszumachen, was es mit denen Psalmen für eine Verwandniß habe, welche wir in diesem Buche einzeln, und 1 Chron. 16. yereiniget finden. Indessen läßt sich doch am wahrscheinlichsten vermuthen, daß die einzelnen Aufsätze am ersten verfertigt, und hernach erst das ganze Lied, so wie wir es im Buche der Chronike finden, daraus gemacht worden. Die Ursache ist diese: weil man 1 Chron. 16. von v. 8. bis 22. nicht nur von Pf. 105. bloß den ersten Theil, der aus 15. Versen besteht, sondern auch eben daselbst v. 34. 35. 36. aus Pf. 106. nur drey Verse, nämlich den 1. 47. 48. und also bloß den Anfang und den Schluß findet: da es denn viel natürlicher ist, daß aus Gesängen, die schon vorhanden waren, die dienlichen Stellen genommen worden, als daß jemand den übrigen ansehnlichen Theil beyder Psalmen hernach erst dazu gemacht haben sollte. Wo nun dieses für gegründet angesehen wird, so hat Esra so wenig als ein anderer Mann Gottes außer dem David einen Antheil an diesen Psalmen, wie denn auch die Ueberschrift der 70 Dolmetscher in dieser Sache nichts beweisen kann, als welche offenbar auf einen Mißverstand des im Anfange gemeldeten neuen Liedes herrühret.

(699) Absonderlich aber gehöret v. 13. hieher, welcher von einer herrlichen Ankunft des Herrn redet, bey welcher ihn Gerechtigkeit und Wahrheit begleiten werden, und von welcher in verschiedenen Schriftstellern, die unstreitig von der Erscheinung Christi im Fleische reden, eben dergleichen Ausdrücke gebraucht werden.

2. Singet dem **HERRN**, lobet seinen Namen; verkündiget sein Heil von Tage zu Tage. 3. Erzählet unter den Heiden seine Ehre; unter allen Völkern seine Wunder. 4. Denn der **HERR** ist groß, und sehr zu preisen; er ist furchtbar

v. 4. Ps. 95, 3.

können ihn niemals genug loben; und daher dürfen wir nicht aufhören, seinen Namen zu preisen, und den Ruhm seiner an uns bewiesenen allmächtigen Güte zu verkündigen. Also rühmen wir täglich, mit fröhlichem Herzen, die Erlösung, die er uns gewähret hat. 3. Erzählet allen umher wohnenden Völkern, wie er sich verherrlichtet hat. Lasset kein Volk in Ansehung der Wunder unwissend, die er unter uns gethan hat. 4. Denn alles unser Lob erreicht die Größe des Herrn bey weitem nicht. Er verdienet das höchste Lob der ganzen Welt. Er hat an uns (1 Sam. 6, 20. 1 Chron. 13, 10. 11. 12.), und an andern (2 Sam. 5, 3. 4. 11.) gezeiget, wie sehr er vor allen denjenigen zu fürchten sey, die Götter genennet werden.

5. Denn

53, 2. Hernach machet dieser Psalm mit Ps. 105, 8:22. dort ein einiges Lied aus, und dieser Theil des 107ten Psalmes wird ihm 1 Chron. 16, 8:22. vorgesetzt. In der Sammlung der Psalme sind aber beyde Lieder so weit von einander gesetzt, daß man auf keinen Zusammenhang derselben, weder in den Worten, noch in den Sachen, denken kann, wie man hingegen bey Ps. 105. und 106. findet. Es ist möglich, daß David selbst dasjenige nachgehends getheilet, und in eine andere Ordnung gebracht hat, was er anfangs zusammengefüget hatte, und worinne man auch einen Zusammenhang finden könnte, wenn man beyde Psalme als einen einzigen betrachtete. Wie aber aus 1 Chron. 16. nicht erhellet, daß dasjenige, was daselbst zusammenhanget, zween besondere Psalme ausmachen sollte: so ist es auch nicht gewiß, daß sie beyde zu einem einzigen Psalme bestimmt worden sind. Denn die Worte 1 Chron. 16, 7. diesen Psalm, sind eine Einschaltung der Uebersetzer; und es könnte eben sowol stehen: diese Psalmen; wie denn einige gar drey Psalme daselbst finden; den ersten v. 8:22. den zweyten v. 23:33. und den dritten v. 34:36. Endlich scheint aus 1 Chron. 16, 7. zu erhellen, daß man diesen Psalm, oder diese Psalmen, mit unter die ersten, wo nicht für die allerersten halten muß, welche David bekannt gemacht hat. Warum sind nun so viele neuere Psalmen diesen vorgesetzt worden? Ob die Psalmen nach gewissen Regeln geordnet worden sind, kann nicht bestimmt werden. So viel ist aber gewiß, daß die Zeitordnung darinne nicht beobachtet worden ist; und diese Anmerkung kann sehr viel zum Verstande verschiedener Psalmen beytragen. Wir haben gesagt, daß das istgemeldete aus 1 Chron. 16, 7. klar zu seyn schiene; nämlich nach der gemeinen Uebersetzung dieser Stelle: an demselben Tage gab David zuerst diesen Psalm 1c. Wir finden aber verschiedene andere Uebersetzungen; und die gemeine lateinische Uebersetzung

giebt dieser Stelle einen ganz andern Verstand. Der gelehrte Hugo Grotius übersetzet den ganzen Vers also: hoc autem inprimis eo tempore David constituit, vt per Alaphum, et collegas eius, laudaretur Deus; und David trug damals vornehmlich Sorge, daß Gott durch Asaph, und seine Mitsgesellen, gelobet würde. Eben dieser gelehrte Mann ist auch der Meynung, David habe zwar diese Psalme erstlich so verfertigt, wie sie in dem Buche der Psalmen vorkommen: nachgehends aber, da die Bundeslade hinauf gefähret wurde, habe er sie zusammen gefüget. **Gef. der Gottesgel.** Der Verstand der ersten Worte dieses Psalmes ist folgender. Ihr Völker insgesammt, die ihr an denen großen Vorrechten Theil nehmen sollet, welche igo noch dem Volke Israels besonders eigen sind, singet dem Herrn ein neues Lied wegen der Ankunft des Messias; wegen der Befestigung des neuen Bundes durch sein Blut; und wegen der Berufung der Heiden ⁷⁰⁰. **Polus.**

t) *Demonstr. Euang. Lib. 1. c. 4.*

V. 2. Singet dem Herrn 1c. Verkündiget und preiset das große Werk der Erlösung der Welt durch den Messias. **Polus.**

V. 3. Erzählet unter den 1c. Ihr, die ihr aus den Heiden zur Erkenntniß Gottes, und Christi berufen werdet, verkündiget dieses große und wunderbare Werk unter allen heidnischen Völkern, zu denen ihr gehöret, und worunter ihr kommet. **Polus.**

V. 4. Denn der Herr 1c. Da er seine Größe an allen Völkern, wider ihre Erwartung, offenbaren will; so gebühret es ihnen, ihn allein anzubethen, wie er verordnet hat; ob schon solches mit ihren Begriffen streitet. **Gef. der Gottesgel.** Denn er ist höher, als alle Götter der Völker; wie es v. 5. erklärt wird. **Polus.**

V. 5.

(700) Der gelehrte **Polus** verdienet hier, und in den folgenden Erklärungen allen Beyfall. Doch wird man wohlthun, wenn man auch die Erklärungen über 1 Chron. 16, 23. 1c. damit vergleicht.

über alle Götter. 5. Denn alle Götter der Völker sind Abgötter: aber der HERR hat die Himmel gemacht. 6. Majestät und Herrlichkeit sind vor seinem Angesichte; Stärke und Schmuck in seinem Heiligthume. 7. Gebet dem HERRN, ihr Geschlechter

5. Denn alle Götter der Völker sind von keinem Werthe, indem sie nicht vermögend sind, Gutes oder Böses zu thun. Aber der Herr hat nicht nur die Erde: sondern auch den Himmel gemacht, und daraus erhellet gnugsam die Größe und Herrlichkeit seiner Majestät. 6. Sein himmlisches Hofgefinde übertrifft unendlich an Glanze alle Pracht und Herrlichkeit, worinne die größten irdischen Fürsten leben (Esth. 1, 4.). Denn alle Worte, die wir erfinden können, sind nicht geschickt, den Glanz, die Größe, das Vermögen, und die schöne Ordnung, der großen Anzahl seiner himmlischen Diener auszudrücken. Wir haben davon ein Bild in seinem Heiligthume, worinnen er sich unter uns offenbaret. 7. Schreibet daher ihr Völker, von was für einem Geschlechte ihr auch seyn möget, dem Herrn die unvergleichliche Majestät, die

B. 5. Denn alle Götter u. Für Abgötter übersehen andere Nichtigkeiten, wie der Apostel 1 Cor. 8, 4. c. 10, 9. sie nennet; oder Eitelkeiten, wie das hebräische Wort von einigen übersetzt wird. Obschon die Götter der Heiden sich der göttlichen Majestät angemasset haben: so besitzen sie doch nichts von seiner Eigenschaften, oder von seiner Macht. **Polus**, **בְּהֵן**, von **הָן**, nicht, bedeutet ein nichtiges Ding, das nichts nützet, oder das Seinige nicht thut, wie Hiob 13, 4. Jer. 19, 14. Zach. 11, 16. Daher wird **הֵן** von den falschen Göttern der Heiden gebraucht, welche in dem Anhang zu dem Buche Esther, Cap. 14, 11. **טָא מַי הֵן**, Dinge, die nicht sind, genennet werden; daher auch der Apostel 1 Cor. 8, 4. spricht: wir wissen, daß ein Abgott nichts in der Welt ist; das ist, nicht ganz und gar nichts: sondern, nicht ein Gott; indem in der ganzen Welt nur ein einziger Gott und Schöpfer ist. Man vergleiche hiermit 5 Mos. 32, 16. und Jer. 2, 8. in welcher letztern Stelle die Götter der Heiden als solche beschrieben werden, die nichts nützen; daher sie auch Esth. 14, 10. **מַתּוּלִים**, Eitelkeiten, und 3 Maccab. 6, 5. 9. **נַעַר וּמַתּוּלִים**, leer und eitel, genennet werden. Hier nun, wo die Götter der Heiden **הֵן** genennet werden, ist die Meinung, daß sie keine Götter sind: sondern Geschöpfe Gottes, die ihren Anbetern nicht helfen konnten. Der Syrer spricht hier: die Götter der Heiden sind eitele Dinge. Der Chaldäer brauchet das Wort **נַעַר**, von **נָרַר**, irren, oder huren, um entweder das Abweichen von dem wahren Gott zu den falschen Göttern anzuzeigen; oder die Unreinigkeiten bey den Abgöttereyen der Heiden. Der jüdische Araber bedienet sich des Wortes **בָּגָז**. **Abu Walid** behält die gewöhnliche Bedeutung des Wortes, da es durch eitele, oder unmögliche, Dinge übersetzt wird; zugleich aber will er die arabische Bedeutung des Wortes **בָּגָז** annehmen, da es Traurigkeit und Schmerz,

oder traurige Dinge, anzeigt. So werden die Götzen auch **נָרַר**, Unruhe, genennet. Bey den 70 Dolmetschern, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, findet man **δαεμόνια**, daemonia, welches sie auch Jes. 65, 11. für 72 brauchen, und Jes. 34, 14. für **מַי**. Man lese auch 5 Mos. 32, 17. Ps. 90, 6. 106, 37. Jes. 13, 21. Job. 3, 8. c. 6, 17. c. 8, 2. Bar. 4, 7. 35. Aus diesen Stellen sieht man, daß **δαεμόνια** bey den 70 Dolmetschern, und den Hellenisten, nicht nur böse Geister, oder Teufel, bedeutet; auch nicht insbesondere die Geister der Verstorbenen: sondern überhaupt allerley falsche heidnische Götter, die dem wahren Gott entgegen gesetzt worden, und von denen auch **Plato** in **Timaeo** spricht, daß der höchste Gott sie geschaffen habe. Man lese den **Augustin** u). **Maimonides** x) redet ausführlich von dem Ursprunge der Anbethung der Geschöpfe, und sonderlich der Sterne. Diesen **הֵן** wird nun hier der wahre Gott entgegen gesetzt, den die Jüden anbeteten, und der die sichtbaren himmlischen Körper gemacht hatte, welche die Heiden mit Verwunderung ansahen, und denen sie göttliche Ehre erzeigten. **Zammond**.

u) *De civit. Dei*, l. IX, c. 23. x) *De Idol.* l. I.

B. 6. Majestät und Herrlichkeit u. Diese, sind in seiner Gegenwart, und gehen, wie Strahlen von dem Angesichte desjenigen aus, der die Sonne der Gerechtigkeit ist. Auf seinem Angesichte, und an dem Orte seiner Gegenwart, ist eine unaussprechliche Herrlichkeit und Majestät. In dem Heiligthume, wo er selbst zugegen ist, spüret man die Zeichen seiner Macht, Güte, und aller seiner Vollkommenheiten. **Polus**.

B. 7. Gebet dem Herrn u. Das Wort Geschlechter kann so verstanden werden, daß der große Segen durch Christum nicht ganzen Völkern mitgetheilet werden sollte: sondern nur einigen aus allen Völkern,

schlechte der Völker, gebet dem HERRN Ehre und Stärke. 8. Gebet dem HERRN die Ehre seines Namens bringet Opfer, und kommet in seine Vorhöfe. 9. Bethet den HERRN in der Herrlichkeit des Heiligthums an; erschrecket vor seinem Angesichte, o ganze Erde. 10. Saget unter den Heiden: der HERR regieret; es wird auch die Welt besefigt werden; sie wird nicht bewegt werden; er wird die Völker in

v. 8. Ps. 29, 1. 2. v. 9. Ps. 29, 2. 110, 3. v. 10. Ps. 93, 1. 97, 1.

aller die Oberherrschafft, und die Gewalt, zu, welche ihr euren eingebildeten Göttern zueignet. 8. Verlasset sie alle; erkennet den Herrn allein für den allmächtigen König der ganzen Welt; erzeiget ihm die Ehre, welche seiner herrlichen Majestät gebühret; bringet ihm Geschenke, zu einem Beweise, daß ihr euch ihm unterwerfet; und bethet ihn demüthiglich in seinem Tempel an. 9. O kommet, und werfet euch vor dem Herrn in seinem Heiligthume nieder, wo er seine herrliche Gegenwart unter uns besefigt hat. Verehret seine Vollkommenheiten, die alles übertreffen. Alles Volk nahe sich ihm mit demüthiger Furcht und Zittern, damit es nicht wider seinen Oberherrn mishandele. 10. Ihr, die ihr schon zu ihm befehret seyd, gehet hin, und verkündiget überall, in allen Ländern, daß Christus der höchste Herr der Welt ist, und sie allein glücklich machen kann. Denn er wird diejenigen, die sich ihm unterwerfen, in Ruhe besefigen; und sie werden nicht mehr, wie sonst, durch Kriege beunruhiget werden. Er wird allen gleiches Recht wiederfahren lassen, und die Frommen nicht unbelohnt, oder die Gottlosen

Völkern, wie es Offenb. 5, 9. ausgedrückt wird ⁷⁰¹. Hernach kann man es aber auch von den Völkern selbst verstehen, wie 1 Mos. 12, 3. Jer. 25, 9. Zach. 14, 18. Es sollten also nicht nur wenig Heiden zu der Erkenntniß und Anbethung des wahren Gottes gebracht werden, wie zu den Zeiten des alten Bundes; sondern es sollten ganze Völker mit der Kirche Gottes vereiniget werden. Schreibet also, ihr Völker, dem Herrn Ehre und Stärke zu; oder erkennet, daß sie in ihm sind. Polus.

B. 8. Gebet dem Herrn 10. Unter diesem Theile des Gottesdienstes in den Vorhöfen des Hauses Gottes versteht der Dichter zugleich den ganzen Gottesdienst. Er redet von der Anbethung Gottes zu den Zeiten des neuen Bundes in solchen Ausdrücken, die von dem feyerlichen Gottesdienste unter dem Gesetze hergenommen sind. Die Propheten thun solches auch sonst, wie Mal. 1, 11. 10. Polus.

B. 9. Bethet den Herrn 10. Die Herrlichkeit des Heiligthums bedeutet entweder den heiligen Ort, den der Herr zu seiner Anbethung verordnen wollte; oder den heiligen Schmuck, und die Gnadengaben, welche zur Anbethung Gottes erfordert werden. Polus.

B. 10. Saget unter den 10. Ihr befehrt den Heiden, verkündiget denenjenigen, die noch in der Finsterniß des Heidenthums sitzen, daß Gott nunmehr seinen Thron, und sein Reich, in der Welt aufgerichtet hat. Polus. 1 Chron. 16, 30. 31. sind die Worte, die hier, v. 10. 11. vorkommen, in einer

andern Ordnung befindlich. Vermuthlich rühret diese Ordnung von David selbst her, welcher diesen Psalm bey Gelegenheit der Hinaufführung der Bundeslade nach Zion fertiget hat, 1 Chron. 16, 23. In prophetischem Verstande aber wird damit auf die Himmelfahrt Christi nach seiner menschlichen Natur gezelet. Durch die Annehmung unsers Fleisches wohnte er in der That unter uns, und zwar viel herrlicher, als jemals über der Bundeslade, oder im Heiligthume. Ges. der Gottesgel. Jenson. Durch den Herrn haben hier auch die meisten alten Juden und Christen den Messias verstanden, X. Salomo spricht, es werde hier von den Tagen des Messias geredet, und er giebt die Regel, daß überall, wo man von einem neuen Liede liest, solches auf die zukünftige Zeit gehe. Und in der That sind auch dem Heilande neue Lieder gesungen worden, Offenb. 5, 9. c. 14, 3. X. Gaon giebt davon diesen Grund an, weil alsdenn ein neuer Himmel, und eine neue Erde, seyn sollten. Kimchi spricht ebenfalls, dieser Psalm gehe auf die Tage des Messias. Das Wort מְשִׁיחַ, verkündiget, v. 2. schicket sich auch sehr gut hieher, indem es insbesondere die Verkündigung des Evangelii anzeigt, wie es auch die 70 Dolmetscher übersetzen; und wie es der Chaldäer durch: seine Erlösung, ausdrückt. Unter den alten Christen lese man Justin den Märtyrer, in seiner Unterredung mit dem Juden Trypho 7). Vor der Erhöhung des Messias in den Himmel gieng nun seine Erhöhung an das Kreuz vorher. Denn

(701) In der Stelle Offenb. 5, 9. wird zwar angezeigt, daß nur einige aus allen Völkern zum wirklichen Genuß des Segens Christi gekommen seyn. Daß er aber der Absicht Gottes nach nicht auf einige allein, sondern auf alle kommen sollte, bezeuget die Schrift so häufig als deutlich. E. 2 Petr. 3, 9. 1 Tim. 2, 4. 6. c. 4, 10. Apostg. 17, 30. 10.

aller Gerechtigkeit richten. 11. Die Himmel mögen sich erfreuen, und die Erde sey fröhlich; die See brause mit ihrer Fülle. 12. Das Feld hüpfе vor Freuden mit als

v. 11. Ps. 98, 7.

lem,

Gottlosen ungestraft bleiben lassen. 11. Die ganze Welt werde daher mit Freude über diese gesegnete Zeitung erfüllt. Die Engel selbst werden sie mit Freuden aufnehmen (Luc. 1, 30. 32.). Also müssen vielmehr die Menschen, wo sie auch zerstreuet seyn mögen, auf der Erde, auf dem Meere, oder auf den Inseln des Meeres, sich außerordentlich darüber freuen, und alle Gegenden müssen von ihren fröhlichen Lobgesängen erschallen. 12. Alle Ackerleute, Hirten, und alle, die auf dem Felde wohnen, mögen vor Freuden aufspringen. Diejenigen, die in

Gebü-

seine Herrschaft fieng sich mit seiner Auferstehung aus dem Grabe an, wohin das Kreuz ihn gebracht hatte, wie Justin der Märtyrer, an dem angeführten Orte z), redet. Dieses ist der Verstand der gegenwärtigen Worte, und der alten kurzen Erklärung am Rande, welche Augustin, Arnobius, Justin der Märtyrer a), und Tertullian b), anführen: κύριος ἐβασίλευσεν ἀπὸ τοῦ ξύλου, der Herr hat von dem Holze, oder Baume, regieret; das ist, von dem Kreuze. Daß diese Worte, ἀπὸ ξύλου, sonst im Texte gestanden haben, von den Juden aber daraus weggetilget worden seyn sollen, hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit; ob schon Justin, und Lindanus, solches behaupten. In den Abschriften der 70 Dolmetscher, wie wir sie haben, findet man diese Worte nicht; auch nicht bey dem Araber, dem Aethiopier, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, welche den 70 Dolmetschern gefolget sind; auch nicht in der Uebersetzung des Hieronymus, und noch viel weniger bey dem Chaldaer, oder Syrer. Also kann man nicht den geringsten Scheingrund angeben, daß die Juden diese Worte aus allen in der Welt befindlichen griechischen Bibeln ausgetilget, oder alle die ersten Christen den Juden, in einer gottlosen Sache, beggeßelt haben sollten; Nicolaus Fuller c) führet noch mehr Beweise an, und urtheilet billig, daß diese Worte nur eine kurze Erklärung gewesen sind, die jemand von den Alten an den Rand seiner Bibel geschrieben hat, und welche nachgehends von einem unerfahrenen Abschreiber mit in den Text gebracht worden ist. Justin hat sie vielleicht in mehr, als einer, Abschrift gefunden, und sie in seinen Schriften andern mitgetheilet, welche die Wahrheit nicht nach dem hebräischen Texte, oder nach den alten Abschriften der 70 Dolmetscher, prüfeten ⁷⁰²). Indessen erhellet genugsam aus dieser Anmerkung, daß die ersten Christen die Worte, der Herr regieret, von der Auferstehung Christi, und von seinem Reiche in der Welt, verstanden haben, welches durch die Befehung der Juden und Heiden, und durch ihre Versammlung zur Kirche, aufgerichtet wurde. Dieses ist der Grund von den ersten Worten des gegenwärti-

gen Verses, und von v. 5. Der Gott nämlich, durch den die Himmel gemacht sind, sollte die Götter der Heiden aus ihren Tempeln vertosen, und dafür sein Reich durch die ganze heidnische Welt aufrichten. So muß man auch, v. 13. seine Ankunft, um die Erde zu richten, verstehen. Solche Weissagungen haben nun Gelegenheit zu der Erwartung, wovon Tacitus d) Svetonius e), und Josephus f) reden, daß von Osten ein König kommen, und über die ganze Erde regieren würde; welches die Heiden aus Unwissenheit, auf den Vespasian deuteten; da es doch vielmehr in Christo nicht sowol durch seine Geburt, als vielmehr durch die geistliche Ausübung seiner Gewalt, erfüllt worden ist, da er die Juden und Heiden bekehrte, und ihren Gottesdienst aufhub. Gef. der Gottesg. Fenton. 1 Chron. 16. werden diese Worte, vom Holze, nicht gefunden, und dieses ist genug zu Vertheidigung des hebräischen Textes. Vielleicht haben die Worte, v. 12. Gelegenheit zu solcher Einschaltung gegeben: als denn jauchzen alle Bäume (ξύ) des Waldes. Gef. der Gottesgel. Die folgenden Worte dieses Verses können also erklärt werden. Wie das Reich des Messias in Ewigkeit bestehen soll, Dan. 2, 44. so sollten auch die Völker der Erde, vermittelst desselben, einen festen und beständigen Frieden genießen, welcher stets als eines von den Seegensgütern gemeldet wird, die der Messias der Welt verschaffen sollte; wie Ps. 72, 3. 7. Jes. 9, 6. 7. c. 66, 12. Mich. 5, 5. Zach. 9, 10. Der Messias sollte aber seine unüberwindliche Macht, und seine befestigte Herrschaft nicht zur Unterdrückung seines Volkes misbrauchen wie andere Fürsten oftmals thun: sondern er sollte es nach den Regeln der Gerechtigkeit und Billigkeit regieren, welche der einzige Grund eines wahren und beständigen Friedens sind. Man lese Jes. 32, 17. Polus.

y) Pag. 298. z) Pag. 300. a) Apol. II. p. 80. A. Dial. cum Tryph. p. 298. 299. b) Aduers. Iud. c. 10. 13. Aduers. Marc. l. III. c. 19. 21. c) Miscell. l. III. c. 23. d) Hist. l. V. c. 13. e) In Vespas. c. 4. f) de Bello Iud. l. V. c. 12.

B. 11. 12. Die Himmel mögen ic. Der Dich-
ter

(702) Es verdient hiebey nachgelesen zu werden, was man in des Hochw. Herrn D. Deylings Obl. sac. P. II. p. 279. ausführlich hiervon gehandelt findet.